Nr. 186.
Leipzig.
Erscheint außer Sonntags täglich.
Preis vierteljährlich 7 M. 50 Pf. Jede einzelne Nummer 20 Pf.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Dienstag, 12. August 1879.
Inserate sind an die Expedition in Leipzig zu senden.
Insertionsgebühr für die Spaltenzeile 20 Pf. unter Eingesandt 50 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* **Gastein**, 9. Aug. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph ist heute Mittag wohlbehalten hier eingetroffen und von der Bevölkerung und von den hier anwesenden Curgästen mit jubelnden Zurufen empfangen worden. Am Eingang des Curortes waren Ehrenpforten errichtet, jedes Haus war mit Blumen und Fahnen geschmückt, bei der Ankunft des Kaisers ertönte Glockengeläute. Der Kaiser nahm in der Villa Meran sein Absteigequartier. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm begab sich sofort nach der Ankunft des Kaisers Franz Joseph mit sämmtlichen Herren seines Gefolges zu Wagen nach der Villa Meran und begrüßte den Kaiser auf das herzlichste. Nach einer halbstündigen Besprechung fuhren beide Kaiser zusammen im offenen Wagen nach dem Badeschloß, in welchem Se. Maj. der Kaiser Wilhelm Wohnung genommen hat.

* **Gastein**, 10. Aug. früh. Ihre Majestäten der Kaiser Franz Joseph und der Kaiser Wilhelm dinirten gestern Nachmittag gemeinschaftlich im Badeschlosse, am Abend fand eine solenne Beleuchtung des Curortes und der umliegenden Bergspitzen statt. — Der neuernannte Staatssecretär für Elsaß-Lothringen, Staatsminister Herzog, ist hier eingetroffen, um sich bei Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser zu melden.

* **Gastein**, 10. Aug. mittags. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph wohnte heute früh dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei und stattete darauf Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm einen Besuch ab, welcher denselben alsbald erwiderte. Bei der Verabschiedung küßten und umarmten sich beide Majestäten. Vormittags gegen 11 Uhr trat der Kaiser Franz Joseph, von begeisterten Hochrufen der Einwohner wie der Curgäste begleitet, die Rückreise an.

* **Wien**, 11. Aug. Aus Gastein wird noch berichtet: „Die Begrüßung der Monarchen war überaus innig. Die Kaiser haben dreimal sich umarmt und geküßt. Kaiser Franz Joseph sagte dabei: «Ich fühle mich wahrhaft glücklich, meinen kaiserlichen Bruder wiederzusehen.»"

* **München**, 9. Aug. Der Antrag der Gemeindebevollmächtigten auf Abschaffung des obligatorischen Besuchs der Simultanschulen ist von dem Magistrat heute mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden.

Straßburg i. E., 10. Aug. Feldmarschall v. Manteuffel nahm die Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen nur an, nachdem ihm zugesagt wurde, daß er zugleich auch das Commando des 15. Armeecorps übernehme, was ihm Kaiser Wilhelm bewilligte, aber erst nach Beendigung der Herbstmanöver, um dem General Fransecky noch die Genugthuung zu gewähren, dem Kaiser sein Armeecorps vorgeführt zu haben. (D. M.-Bl.)

* **Wien**, 10. Aug. Die Montags-Revue sagt in einer Besprechung der Errungenschaften des Berliner Vertrages: „Mit dem Vollzuge der Räumung hört Rußland auf, der Türkei als individuelle Macht gegenüberzustehen, es tritt in das europäische Concert zurück. Neue Gestaltungen im Orient erfolgen von nun ab unter natürlicher Controle und Garantie Europas."

* **Paris**, 10. Aug. Das Journal officiel veröffentlicht ein Decret, durch welches der Generalsecretär des Ardennendepartements, Lambert, welcher in einer auf dem Schützenfeste in Charleville gehaltenen Rede eine Anspielung auf die Möglichkeit eines Revanchekrieges gemacht hatte, zur Disposition gestellt wird.

* **Petersburg**, 10. Aug. Der «Regierungsbote» veröffentlicht einen längern Auszug aus einem vom 2. Juli d. J. datirten Berichte über die Verwaltung Ostrumeliens durch die russischen Behörden. Der Bericht zählt die von letztern getroffenen Maßregeln sowie die dabei überwundenen Schwierigkeiten auf und constatirt, daß die Vertreter Rußlands in Ostrumelien eine friedliche Tendenz befolgt haben.

Bukarest, 10. Aug. Fürst Karl denkt ernstlich daran, den zweiten Sohn seines Bruders zu adoptiren, nur will dessen Mutter, eine portugiesische Infantin, bisjetzt noch nicht die Einwilligung zu dessen Uebertritt zur griechisch-katholischen Religion ertheilen. (D. M.-Bl.)

* **Serajewo**, 9. Aug. abends. Die Feuersbrunst ist den ganzen Tag über auf ihren Herd localisirt geblieben, vereinzelte Wiederausbrüche wurden schnell unterdrückt, die Löscharbeiten sind von dem Militär ununterbrochen fortgesetzt worden. Auf Anordnung des Herzogs von Würtemberg ist ein aus Beamten, Militärpersonen und Gemeinderäthen bestehendes Hülfscomité zusammengetreten, um eine provisorische Unterkunft für die Obdachlosen sowie Lebensmittel zu beschaffen und Subscriptionen zu organisiren. Der Kaiser Franz Joseph hat 10000 Fl. zur Linderung der Noth angewiesen. Die Thätigkeit zur Beschaffung von Hülfe und Unterstützung ist in vollem Gange.

* **Serajewo**, 9. Aug., 8 Uhr 20 Min. abends. Soeben brechen wieder Flammen aus den bisher für feuersicher gehaltenen Magazinen hervor. Das Militär leitete den Mühlbach durch die Straßen des Handelsviertels, um dem Wassermangel beim Löschen abzuhelfen; selbst durch die Franz-Josephsgasse fließt Wasser. Starke Militärpatrouillen durchziehen die Stadt.

* **Sofia**, 10. Aug. Der Abgesandte des Sultans, Pertev-Efendi, welcher den Bestätigungs-Berat für den Fürsten Alexander überbringt, ist gestern hier eingetroffen. — In der Angelegenheit der Varna-Rustschuker Eisenbahngesellschaft hat die Regierung dem Vertreter der gedachten Gesellschaft erklärt, daß sie auf keinerlei Prüfung dieser Frage eingehen könne, bevor sie nicht in den Besitz aller bezüglichen Originalurkunden gelangt sei und hiernach die ganze Angelegenheit gründlich erwogen habe. Die Regierung wird, wie man aus Kreisen derselben hört, mit Vorschlägen aller Art in Bezug auf die Vornahme von Vorarbeiten für Eisenbahnbauten sowie in Bezug auf die bauliche Ausführung derselben förmlich bestürmt, zeigt sich indeß sehr zurückhaltend und geht bei allen derartigen Angelegenheiten mit großer Vorsicht zu Werke.

* **Wien**, 9. Aug. abends. Meldung der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel: „Dem Ministerrathe wird ein organisches Reglement für sämmtliche Provinzen des Reiches unterbreitet, welches 900 Artikel umfaßt, von denen 400 die Gensdarmerie und die Miliz betreffen."

* **Neuyork**, 10. Aug. Der New-York Herald meldet, die Unionsregierung stehe im Begriff, ein Rundschreiben an die europäischen Regierungen zu richten und dieselben darin aufzufordern, daß sie die Mormonen von einer Auswanderung nach Amerika abmahnen möchten, da die Unionsregierung fest entschlossen sei, der Polygamie auf das entschiedenste entgegenzutreten.

* **Memphis**, 10. Aug. Die Zahl der hier im Laufe der letzten Woche am Gelben Fieber Gestorbenen beträgt 29.

* **Simla**, 9. Aug. Die englisch-indischen Truppen haben mit der Räumung Afghanistans begonnen, dieselbe soll nach den bisherigen Annahmen am 1. Sept. beendet sein. Die englischen Truppen marschiren zunächst nach Pishin.

Leipzig, 11. August.

Der Besuch, den auch diesmal Kaiser Franz Joseph von Oesterreich unserm Kaiser Wilhelm in Gastein abgestattet, hat zwar, wie ganz richtig in unserer berliner Correspondenz bemerkt wird, keine direct politische Bedeutung, da augenblicklich keinerlei brennende Frage, weder eine von allgemein europäischem Interesse noch etwa eine speciell das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich betreffende, eine Verständigung der beiden Monarchen heischt; wohl aber ist dieser Besuch und der freundschaftliche Verkehr der beiden mächtigen Beherrscher der beiden großen mitteleuropäischen Reiche miteinander eine neue hocherfreuliche Bürgschaft nicht blos des guten Einvernehmens der Regierungen dieser beiden Reiche, sondern auch damit zugleich der Erhaltung des europäischen Friedens.

In Oesterreich beschäftigt man sich jetzt lebhaft mit den augenblicklich im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen der Regierung und den Czechen über den Eintritt der letztern in den Reichsrath. Wir theilen heute einige Aeußerungen des Führers dieser letztern, Dr. Rieger, mit, welche auf die Absichten und die Hoffnungen der czechischen Partei ein Licht werfen.

Die Wahlbewegung für die sowol in Preußen als in Sachsen bevorstehenden Landtagssessionen will weder dort noch hier bisjetzt recht in Fluß kommen, namentlich auf liberaler Seite. Und doch bedürfte es gerade diesmal für die liberale Partei verdoppelter Anstrengungen, um sich gegen die entschieden stärker gewordene conservative Strömung zu behaupten. Was speciell

---

Der Brand in Kestenholz.

Ueber das entsetzliche Unglück, welches das elsässische Städtchen Kestenholz betroffen hat, entnehmen wir dem Elsässer Journal folgende Mittheilungen vom 5. Aug.:

„Morgens zwischen 7 und 8 Uhr brach in einer Scheune oder in einem Stalle, man weiß es noch nicht genau, das Feuer aus. Fast alle Einwohner waren draußen auf dem Felde, und ehe man es zu Stande brachte, die Hülfe zu organisiren, hatte sich das durch heftigen Wind geschürte Feuer schon über 30 Häuser verbreitet. Die vom Schrecken ergriffenen Einwohner eilten herbei; aber trotzdem das Wasser im Ueberflusse da war, konnten die drei schlecht arbeitenden Feuerspritzen dem verheerenden Element keinen Einhalt thun. Dasselbe verbreitete sich immer weiter in der Richtung von Norden nach Süden. Man telegraphirte nach Schlettstadt, um Hülfe zu bekommen, und einige Minuten nach 8 Uhr war auch schon der dortige Polizeicommissar Kleindienst mit fünf Feuerspritzen und zahlreichen Feuerwehrmännern auf der Brandstätte angekommen. Ein wenig später kamen die Soldaten des 2. Bataillons des 126. Infanterieregiments, welches in Schlettstadt liegt. Andere Feuerspritzen aus Kintzheim, Orschweiler, Scherweiler, Dambach, Benfeldt ꝛc. kamen nacheinander. Trotz der energischsten Arbeit war es anfangs unmöglich, auch nur mit der geringsten Aussicht auf Erfolg den immer größer werdenden unermeßlichen Feuerherd zu bekämpfen.

Diesen Abend 8 Uhr hatte man noch keine bestimmte Angaen über die Größe der Katastrophe; man wußte nur, daß die Häuser von Nr. 80 an bis zu Nr. 190, d. h. über 100 Gebäulichkeiten, in einen rauchenden Schutthaufen verwandelt worden und daß über 1800 Personen obdachlos waren! Diese Zahlen sind nicht übertrieben, sind vielleicht noch unter der Wirklichkeit. Von den in den Häusern und Scheunen enthaltenen Gegenständen war nichts zu retten. Alles eingeheimste Futter, alles Vieh und eine ungeheuere Quantität Wein ging zu Grunde. Für den Augenblick wäre es unmöglich, auch nur annähernd den Schaden zu ermessen. Die Webereien, Filialen der Herren König u. Boistel, Hürth u. Zylick, Fabrikanten zu Markirch, befinden sich unter der Zahl der eingeäscherten Gebäude. Dieses entsetzliche Unglück trifft ganz besonders die Arbeiterbevölkerung von Kestenholz. Hunderte von Personen sind von allem entblößt. Viele Häuser waren nicht versichert, andere waren es nur theilweise. Die Ernten und der in Kellern enthaltene Wein waren im nämlichen Falle. Jedermann erkennt hier die Energie an, welche Hr. Kleindienst, Polizeicommissar, und die Offiziere der herbeigeeilten Soldaten entfaltet haben. Hrn. Bürgermeister Spieß von Kestenholz muß man ganz besonders in dieser Hinsicht Gerechtigkeit widerfahren lassen, sowie den Pompiers von Schlettstadt. Die Soldaten vom 126. würtembergischen Regiment haben sich gleichfalls bei dieser Gelegenheit rühmlich ausgezeichnet; dieselben kamen im Laufschritt an, nachdem sie schon von 5 Uhr morgens an auf dem Schießstande in Thätigkeit gewesen waren.

Bei Einbruch der Nacht war noch nicht alle Gefahr verschwunden, der Wind blies wieder und drohte das Feuer von neuem anzufachen. Einem ehrenwerthen Bürger aus Schlettstadt, Bäckermeister Brunnstein, wurde durch einen herabfallenden Zuber ein Bein zerschlagen; mehrere andere Personen wurden durch herabfallende Ziegelsteine mehr oder weniger am Kopf verletzt.

Die Entstehung des Brandes soll durch einen Mann herbeigeführt sein, der in einem Stall rauchte; ein Funke soll auf eine Holzwelle gefallen sein und so die Feuersbrunst erzeugt haben. Ein heftiger Wind hat das Feuer mit unglaublicher Schnelligkeit weiter getragen. Es ist nicht möglich, die Verzweiflung, den Schrecken, das Geschrei, die Noth dieser armen Leute zu beschreiben; es ist ein herzzerreißender Anblick: die Kinder flüchteten sich von Schrecken ergriffen, die Weiber rissen sich die Haare aus, sie jammerten und klagten und suchten womöglich noch etwas von ihrer geringen Habe mitzunehmen; die Männer arbeiteten aus allen Kräften, um das Feuer zu bekämpfen. Erst als der Sturm sich gelegt hatte, gelang es der einsichtsvollen Hülfe, das Feuer auf seinen zwar ungeheuern Herd zu beschränken. Es sind etwa 50 Feuerspritzen angekommen; das Wasser fehlt nicht; man wird diese Nacht strenge Wache halten und das Feuer verhindern, weitere Fortschritte zu machen. Die Fabrik König ist ganz eingeäschert, und wie viele Webstühle sind in den Häusern verbrannt! Wie viele Leute sind ohne Obdach, ohne Kleidung, ohne Arbeit, und wie viele hatten ihre Habe nicht einmal versichert!

Das Städtchen Kestenholz hat 3892 Einwohner, ist oberhalb Straßburg im Bezirk Unterelsaß, Kreis und Canton Schlettstadt, ungefähr eine Stunde von Schlettstadt am Wasgenwald (Eingang in das Weiler-

SLUB
Wir führen Wissen.